

Befürungen der Behörden.

Welzheim.
Die Ortsvorsteher

werden veranlaßt, sich über nachstehende Punkte binnen 3 Wochen hierher zu äußern:

- 1) Besteht in der Gemeinde eine Obstbaumschule und wem ist die Wartung derselben unterstellt?
- 2) Hat Wärtter die Schule in einer größeren Baumschule oder an einer Landesanstalt für Erziehung von Obstbäumen mitgemacht?
- 3) Erscheint es nicht als Bedürfnis, den einen oder andern jüngeren Mann in einer der vorerwähnten Schulen zu unterbringen?
- 4) Wäre es nicht zweckdienlicher, eine Oberamtsbezirksbaumschule zu gründen, in welcher nur die für den Bezirk passenden Sorten von Bäumen herangezogen werden würden?

Bemerkung wird, daß die Centralstelle für die Landwirtschaft sämtliche Kosten der Anlage, Umzäunung und Einbringung von Wildlingen tragen würde.

- 5) Liegt keine Geneigtheit zur Bepflanzung von Grundstücken mit Weiden vor, um der Einführung der Weidenflechterei die notwendige Grundlage geben zu können?

Den 27. April 1882.

A. Oberamt.
Kirchgraber.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 27. April. Die Hoffnungen des Landes, welche auf ein in der königl. Familie bevorstehendes Ereignis gerichtet waren, sind leider nicht erfüllt worden. J. R. H. die Frau Prinzessin Wilhelm ist in vergangener Nacht von einer todtten Prinzessin entbunden worden.

Gannstatt, 17. April. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand auf dem Uffkirchhofe unter sehr zahlreicher Theilnehmung der Bevölkerung die Beerdigung des verstorbenen Köhleswirths Hahn statt. Dem Sarge folgte ein mit Blumen vollständig bedeckter Wagen, in corpore theilnahmte sich an dem Leichenzuge der Wirthsverein, welcher einen prächtigen Vorbeerfranz gespendet hatte. Die Leichenrede hielt Herr Oberhelfer Härle. Vor und nach derselben sang der Verein Concordia zwei Trauergesänge.

Backwang, 26. April. Künftigen Montag den 1. May wird der Verein für Bienenzucht vom mittleren Neckar eine Wanderversammlung im Gasthaus zum Schwaben dahier abhalten. Der Anfang ist auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Aus Württemberg, 25. April. Auf dem letzten Rottweiler Jahrmarkt kaufte ein Bäuerlein aus dem Badischen von einem Pferdehändler aus dem Oberamt Sulz eine Mähre, die hübsch braun — gefärbt war. Der Käufer merkte den Schwindel erst, als er mit seiner Mähre heimwärts zog, da die braune Farbe sich allmähig in ein bedenkliches Grau verwandelte; er machte Kehrt und brachte den unbefugten Schönfärber zur Anzeige. — Ein Rekrut aus Dietingen hat zwei Rottweiler Volksschülern Bier mit Schnaps vermischt zum

Trinken gegeben, und zwar in einem so großen Maße, daß sie besinnungslos umfielen und der eine durch ärztliche Hilfe ins Leben gerufen werden mußte, während der andere erst andern Tags aus seinem bewußtlosen Zustande erwachte. Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Reutlingen, 25. April. Heute Vormittags 8 Uhr verschied Sebastian Lochtermann im Alter von 103 Jahren und 9 Tagen. Er war geboren am 17. April 1779. Sein Alter war ein friedliches und sorgenfreies nach einem mühevollen und arbeitsreichen Leben.

Waiblingen a. G. In der Schäfer'schen Künstmühle ist fast das ganze Müllerpersonal wegen beträchtlicher Unterschleife verhaftet worden.

Söppingen, 24. April. In einer der größten Fabriken des benachbarten Ortes S. wurde vor einigen Tagen eine große Unterschlagung entdeckt. Ein in dem Geschäft schon seit bald 20 Jahren thätiger Buchhalter, der im Geschäft, wie auch im Privatleben das größte Vertrauen genoss, soll, indem er falsche Buchungen vornahm, weit über 1000 M. entwendet haben.

Tuttlingen, 26. April. Diesen Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr wurden die Bewohner der Bahnhofstraße in nicht geringe Aufregung versetzt. Ein ca. 60 Jahre alter Mann (unter dem Vulgonamen Christof Müller bekannt) ging mit 2 Besen, 1 Schaufel und 1 Krücke dem Donaufstieg zu. Nachdem er diese Artikel in die Donau geworfen hatte, rief er Personen, welche an den Ufern beschäftigt waren, mit Heiterkeit zu, daß sie jetzt etwas sehen werden, was sie noch nie gesehen. Kaum waren diese Worte verhallt, so hob er seine öfters gebrochenen Beine über das Geländer und stürzte sich in die Donau. Auf den Lärm eilte Sattler Schatz mit einem Rachen herbei und brachte den sinkenden Mann mit eigener Lebensgefahr nochmals über Wasser. Allein er hatte denselben nicht fest genug fassen können und so sank er, wahrscheinlich eben erstickt, in die Tiefe, von wo man den Leichnam nach etwa einer halben Stunde ans Ufer bringen konnte. Der Selbstmörder lebte in dürftigen Verhältnissen.

Ellwangen, 25. April. In der heute abgehaltenen Amtsversammlung wurde Schultheiß Steinhardt von Köhlingen, welcher seiner Zeit um die hiesige Stadtschultheißenstelle vergeblich sich beworben hat, zum Oberamtspfleger gewählt, indem von 29 abgegebenen Stimmen 25 auf ihn fielen. — Gestern verlor ein bei Käsefabrikant Mächler dahier in Arbeit stehender braver Knecht von 20 Jahren sein Leben dadurch, daß er mit einer Pistole, welche er für nicht geladen hielt, unvorsichtig umging. Plötzlich entlad sich dieselbe und der Schuß drang dem jungen Menschen mitten durchs Herz, so daß er sofort todt war.

Crailsheim, 25. April. Beim Einzuge des neuen Lehrers in Jagstheim wollte gestern ein lediger, junger Mann schießen. Nach dem Laden klopfte er an dem Hahnen herum, hielt die Mündung des Laufes thörichterweise gegen sich, der Schuß ging los, durchbohrte ihm das Herz, und mit den Worten: „Ach Gott, ich habe mich geschossen“, stürzte er zu Boden und war eine Leiche.

Rünzelsau, 25. April. Gestern wurden vom Fischzuchtverein, der sich die Verbesserung der Fischzucht sehr angelegen sein läßt, ca. 2000 Stück Aale im Kocher eingesetzt. Hoffen wir, daß der Verein mit diesem Versuch mehr Glück habe als mit der Forellenbrut.

Waldburg, 24. April. Die Vegetation hat sich in den letzten Tagen in Folge der Gewitterregen aufs Schönste entfaltet. Die Obstgärten prangen in solch reichem Blüthenschmuck, wie wir es schon lange nicht mehr erlebt haben. Auch der Wald hat sein jungfräulich grünes Gewand angezogen. Drunten aber von dem Thale herauf glänzen goldgelbe Reispfelder und verkünden mit ihrer Pracht volle Frühlingssonne. Kein Wunder, wenn Alles fröhlichen Herzens hinausblüht auf ein reich gesegnetes Jahr, um so mehr, als es der Frost in vorletzter Woche gnädig mit uns gemacht hat, der kaum dem Frühjahrs geschadet haben dürfte. Finden sich das ganze Jahr hindurch die Touristen für die Mühe des Bergsteigens reich entschädigt durch die prächtige Fernsicht; in diesen Tagen werden dieselben durch das prachtvolle Panorama, das sich im Augenblick dem Auge von unserer Höhe aus bietet, ganz besonders überrascht sein.

Das definitive Ergebnis der Volkszählung im **Deutschen Reich** vom 1. Dezember 1880 liegt nunmehr amtlich wie folgt vor: Die ortsanwesende Bevölkerung im Deutschen Reich betrug 45,234,061 Köpfe, davon Nicht-Reichsangehörige 275,856.

Berlin, 27. April. Der Reichstag wurde heute mit folgender Rede eröffnet:

Gehrte Herren!

Sein Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, die Sitzungen des Reichstags zu eröffnen.

Die gesetzgeberischen Aufgaben, für welche Ihre Thätigkeit in Anspruch genommen wird, sind Ihnen bereits durch die Allerhöchste Botschaft vom 17. November v. J. an das Herz gelegt worden.

Die Reichsgesetzgebung hat die Bestrebungen zur Abhilfe socialer Schäden, welche die kaiserliche Botschaft in Aussicht nimmt, mit dem Gesetzentwurf über Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle begonnen. Aus den vorjährigen Beratungen des Reichstags über diesen Gegenstand haben die verbündeten Regierungen den Anlaß entnommen, ihre frühere Vorlage einer Umgestaltung zu unterziehen.

Die gegen die früher in Aussicht genommene Reichsversicherungsanstalt erhobenen Bedenken haben dabei insofern Berücksichtigung gefunden, als die Unfallversicherung der Arbeiter nunmehr auf eine corporative und genossenschaftliche Organisation der in Betracht kommenden industriellen Betriebe gegründet werden soll.

Der Gesetzentwurf gewährt den industriellen Verbänden und Genossenschaften eine auf die Verhütung von Betriebsunfällen gerichtete Autonomie; er geht von dem Bestreben aus, die verwaltende Thätigkeit thunlichst zu localisiren, die finanzielle Belastung dagegen auf möglichst breite Unterlagen zu vertheilen. Eine notwendige Ergänzung finden die Ihnen auf diesem Gebiete vorzulegenden Maßnahmen in einer anderweitigen Regelung der jetzt bestehenden Hilfskassen-Gesetzgebung und in der beabsichtigten Ausdehnung der Krankenversicherung.

An Stelle des bisherigen bedingten wird Ihnen die Einführung eines unbedingten Zwanges zur Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen von Krankheitsfällen für alle Arbeiter vorgeschlagen werden, für welche die Durchführung dieser Maßregel möglich erscheint.

Seit Jahren ist in allen Theilen des Reichs mit steigender Dringlichkeit das Bedürfnis nach einer Revision der über den Gewerbebetrieb im Umherziehen geltenden Vorschriften der Gewerbeordnung hervorgetreten. Die verbündeten Regierungen haben beschlossen, Ihnen einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Gewerbeordnung in dem Sinne abgeändert wird, daß den mit dem Gewerbebetriebe im Umherziehen auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Sittlichkeit verknüpften Gefahren wirksamer als bisher begegnet werden kann.

Auf dem Gebiete der Steuerreform hat die Allerhöchste Botschaft vom 17. Nov. v. Js. die Abschaffung der drückenden direkten Landsteuern und der Zuschläge in Aussicht genommen, durch welche die Gemeinden und andere Communalverbände

bisher genöthigt sind, den harten und ungleich wirkenden Druck dieser Steuern zu verstärken. Diese wohlmeinende Absicht zu verwirklichen, kann nur dadurch ermöglicht werden, daß das Reich durch Erhöhung der seiner Gesetzgebung vorbehaltenen indirekten Steuern sich in die Lage bringt, auf Matrikularbeiträge zu verzichten oder die bisher dazu erforderlichen und eventuell auch höhere Beträge den einzelnen Staaten herauszuzahlen, damit sie zur Verminderung der Landes- und Communalsteuern verfügbar werden.

Wenn ein Bedürfnis hierzu bei den Einzelstaaten und ihren Communalverbänden nicht empfunden würde, so läge auch kein Anlaß vor, eine Erhöhung der indirecten Reichs-Einnahmen zu erstreben. Ist ein solches vorhanden, so kann es nur durch größere Ergiebigkeit der indirecten Einnahmequellen des Reichs befriedigt werden. Die verbündeten Regierungen sind von dem Vorhandensein des Bedürfnisses überzeugt und beantragen die Erhöhung der Reichs-Einnahmen, um ihren Unterthanen Steuer-Erleichterungen gewähren zu können.

Unter den zur Besteuerung durch das Reich geeigneten Gegenständen steht der Tabak in erster Linie. Nicht hierüber, sondern nur über die Form, in welcher eine höhere Besteuerung dieses Genussmittels herbeizuführen sei, gehen die Meinungen im Reich auseinander und wird eine Entscheidung durch die Gesetzgebung herbeizuführen sein. Die Mehrheit der verbündeten Regierungen hält die Form des Monopols für diejenige, welche die Interessen der Consumenten und der Tabakbauer am meisten schont und dabei an Ergiebigkeit alle anderen Formen der Besteuerung übertrifft.

Sie würde daher zu andern Vorschlägen erst übergehen, wenn sie die Aussicht auf Zustimmung der Volksvertretung zum Monopol aufzugeben genöthigt wäre. Wenn die Reichsregierung weder in der einen noch in der andern Form Aussicht auf die Bewilligung höherer Reichseinnahmen hätte, so würde sie mit Bedauern und zum Schmerz Seiner Majestät des Kaisers für jetzt auf die Reformen der Steuerfassung des Reichs und der Einzelstaaten verzichten müssen, welche als ein Bedürfnis der Bevölkerung von allen Regierungen seit Jahren erkannt und in der Botschaft vom 17. November v. J. von Seiner Majestät dem Kaiser versprochen sind.

Die mit der Anwendung des Zolltarifgesetzes gemachten Erfahrungen haben für die Mühlen-Industrie die Gewährung einer Ausfuhrerleichterung und für einige andere Produktionszweige eine Aenderung der Tarifsätze als wünschenswerth ergeben. Es wird Ihnen daher der Entwurf eines Gesetzes hierüber vorgelegt werden. — Ein zwischen dem Reich und Brasilien abgeschlossener Consularvertrag wird Ihrer verfassungsmäßigen Beschlussfassung unterbreitet werden.

Die auswärtigen Verhältnisse des Reichs fahren fort, nach jeder Richtung hin das Vertrauen auf die Dauer der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu rechtfertigen, von denen die Allerhöchste Botschaft vom 17. November v. J. Zeugniß ablegte. Je größer die Tragweite der Arbeiten ist, welche Sie, g. H., erwarten, desto mehr Vertrauen hegen die verb. Regierungen, daß es Ihrer hingebenden Thätigkeit mit Gottes Hilfe gelingen werde, die großen Aufgaben, um die es sich handelt, einer für Consolidirung unserer nationalen Einrichtungen und für die gedeihliche Entwicklung des Vaterlandes segensvollen Lösung entgegenzuführen.

Im Namen der verbündeten Regierungen erkläre ich auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs den Reichstag für eröffnet.

Berlin, 25. April. Der Reichstag wird sich, nach der Ansicht maßgebender Kreise, gleich nach seiner Eröffnung auf längere Zeit, etwa bis zum 9. Mai vertagen, um den Abgeordneten genügend Zeit und Gelegenheit zum eingehenden Studium aller der wichtigen Vorlagen zu lassen, welche denselben sofort nach Beginn der diesmaligen Session zugehen werden und unter denen die Gesetzentwürfe, betr. das Tabakmonopol, das Hilfskassengesetz und die Gewerbeordnungs-Novelle hervorragende Stellen einnehmen.

Karlsruhe, 26. April. Gutem Vernehmen nach sind die Verhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle über die Besetzung des Freiburger Erzbischofsstuhles zum Abschluß gelangt.

Biesbaden, 25. April. Der Kaiser unternahm gestern wiederum eine Spazierfahrt. Zum Diener hatten der Erbgraf von Nichtecken-Limburg, der Landgerichtspräsident Hop-

man, die Oberregierungsräthe Mollier und von Aweyden und der Commerzienrath Mewissen Einladungen erhalten. Abends besuchte der Kaiser die Vorstellung im Theater. Heute Vormittag erschienen der Hofmarschall Graf Perponcher und der Chef des Civilcabinet's von Wilnowski zum Vortrag. Die Kaiserin besuchte heute Vormittag das Paulinenstift und die Anstalt des Frauenvereins. Die Abreise der Majestaten erfolgt voraussichtlich am Sonntag. Der Landgraf von Hessen und der General Reidthard Graf von Oeisenau sind hier eingetroffen.

München, 25. April. Der Präsident theilte mit, daß die Kammer am Samstag geschlossen werde.

In München ist dieser Tage ein französischer Spion, Lieutenant Baron de Grouillier verhaftet worden.

U s l a n d.

Bern, 26. April. Der Ständerath hat mit 37 gegen 2 Stimmen den Handelsvertrag mit Frankreich ratifizirt.

Paris, 24. April. In Montlucon ist ein großer Theil der dortigen Spiegel-Fabrik abgebrannt. Der Schaden wird auf 500,000 Fr. geschätzt.

Paris, 26. April. In der gestrigen Sitzung des Militär-Ausschusses erklärten sich fast alle erschienenen Mitglieder für die 3jährige Dienstzeit.

London, 25. April. Nach einer Meldung des Standart ist der Papst nicht unbedenklich erkrankt.

Rom, 24. April. Der feierliche Empfang des preussischen Gesandten v. Schlözer im Vatikan hat heute Vormittag 11 1/2 Uhr stattgefunden. Der Papst saß unter einem Baldachin und war von seinem ganzen Hofstaate, dem Major-domus, dem Oberzeremonienmeister, der Nobelgarde und der Palastwache umgeben. Der Gesandte überbrachte seine Beglaubigungsschreiben mit einer offiziellen Ansprache. Der Papst gab in seiner Erwiderung der Freude über die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen Ausdruck. Darauf wurden die Hofstaaten entlassen und v. Schlözer hatte sodann noch eine halbstündige Privataudienz beim Papste. Nach derselben stattete der Gesandte dem Cardinal-Staatssekretär Jacobini einen Besuch ab.

Charlow, 23. April. Die Duma beschloß, Ihren Majestäten am Krönungstage Salz und Brod darzubringen, die Schüssel dazu, im Werthe von 2000 Rubeln, bei dem besten Fabrikanten zu bestellen und in der Stadt eine dreitägige Feier zu veranstalten.

Aus Petersburg wird telegraphirt: Nowoje Wremja erzählt: Auf Antrag Orloffs soll Herr v. Giers sämtliche russische Botschafter zu einer Conferenz nach Petersburg berufen, ferner soll das auswärtige Amt mit seinen ausländischen Vertretern von nun an in russischer Sprache verkehren.

Skobeless ist gefährlich an einer Lungenentzündung erkrankt. Am 21. Mai rücken die Peterburger Truppen ins Lager von Krasnoje Selo.

Der Ruski Kurier meldet: am 20. April überfielen und prägelten Gruppen von Handwerkern in Moskau aus unbekannter Ursache einzelne Juden.

Warschau, 23. April. (Die Judenhegen.) Nach St. Petersburg wird eine besondere Commission mit Grafen Kutaisoff an der Spitze, sich nach Südrussland begeben, um daselbst Erhebungen in Betreff der letzten Judenhegen einzuleiten. Von einigen nach Südamerika emigrierten Juden gelangten in polnischen Journalen Privatbriefe zur Veröffentlichung, worin sie über schlechte Aufnahme und Behandlung seitens der Bevölkerung Klage führen.

Petersburg, 24. April. Skobeless ist gestern wieder hier eingetroffen.

troffen. — Nach einem Berichte der „Polit. Corresp.“ aus Balta in Südrussland hat das Plündern und Wüthen dort ohne Unterbrechung vom Ostermontag bis zum Freitag gedauert. Bierzig Personen wurden theils gemordet, theils lebend in die Flammen der brennenden Häuser geworfen. Gegen 300 Personen, darunter viele Weiber und Kinder, liegen schwer verwundet danieder und ein Theil derselben sind in den Spitälern von Odessa untergebracht. Von der Stadt Balta, die 13,000 Einwohner, darunter 10,000 Juden zählt, liegen fast Vierkünftel in Trümmer.

Petersburg, 25. April. Das Tagblatt berichtet von dort: Die Empörung der Petersburger Gesellschaft über die schändlichen Judenmassacres ist im Wachsen in gleichem Maße wie die Erbitterung gegen die Regierung, welche dieselben nicht zu verhindern wußte. Die Erbitterung wendet sich direct gegen Ignatieff, der seine Stellung zur Judenfrage durch sein Vorgehen hinreichend documentirt hat. Man glaubt hier an eine unmittelbar bevorstehende Intervention der gesammten anderen europäischen Staaten betreffs dieser russischen Greuel. Privatbriefe berichten von den haarsträubendsten Scenen, von Plünderung, Mord und Schändungen. Sie bestätigen vollkommen, daß die tobenden, betrunkenen Bauern jede Ermahnung mit den Worten niedergeschlagen: Wenn der Czar nicht die Ermordung der Juden wünscht, so würde er längst einen Ukas dagegen erlassen haben.

Petersburg, 25. April. (Zu den Juden-Ausweisungen.) Die Zeitung „Semstwo“ meldet — nach einem Telegramm des „B. T.“ — aus Moskau: Daselbst sollte eine todtkranke Greisin, nur weil sie Jüdin ist, ausgewiesen werden. Der Arzt stellt ein Attest aus, wonach ihre Abreise unmöglich, weil unbedingt todbringend sei. Die Behörde befragte den Arzt, „wie lange die Todtkranke überhaupt noch zu leben habe?“ Der Arzt antwortete: höchstens zehn Tage; worauf die Behörde entschied, die Greisin sei während der genannten zehn Tage vollkommen unbehelligt zu lassen, habe aber, wenn bis dahin der Tod nicht eingetreten sei, unweigerlich Moskau zu verlassen. Wie andererseits verlautet, wurde währenddem die allgemeine Judenausweisung in Moskau inhibirt.

Petersburg, 26. April. Gestern Nacht äscherte eine große Feuerbrunst viele jüdische Häuser und Läden in Ramensk-Podolsk ein. Der Schaden beträgt eine halbe Million Rubel.

Petersburg, 27. April. Die Bauernrevolte im Alexandria-Distrikt hat ungeheure Dimensionen angenommen. 2000 mit Säbren und Sägeln bewaffnete Bauern stellten sich den Truppen, die zum Schutze der Juden herbeigerufen waren, entgegen. Die Localbehörden telegraphirten nach Petersburg um Verstärkung. Man glaubt übrigens, daß die Truppen sich nur einschüchtern ließen, weil sie heimlich mit den Bauern sympathisirten.

Feuilleton.

Kleine Mittheilungen.

— Wie wichtig die Kochkunst für Damen ist, war kürzlich in einem geselligen Kreise das Thema einer Conversation. Dabei bemerkte eine ältere Frau, die, wie alle Anwesenden wußten, seit mehr als einem Vierteljahrhundert in glücklicher Ehe lebt und beßhalb gepriesen wurde: „Ich habe das nur der Kochkunst zu verdanken; denn als ich jung und schön war, gewann ich zwar dadurch das Herz meines Gatten; jetzt aber, da ich alt bin, habe ich längst seinen Magen gewonnen.“

— Sonnenküme. Amerikanische Gelehrte wollen die ungewöhnliche Bitterung dieses Jahres und des vergangenen Winters einer Art stürmischer Thätigkeit zuschreiben, die sich auf der Sonne durch die Zahl und Größe dunkler Flecken zeigen soll und noch immer im Zunehmen begriffen sei. Jene meinten, diese stürmische Erregtheit der Sonnenhülle werde 1882 und 1883 ihre höchste Höhe erreichen. Die furchtbare Energie der Solar-Konvulsionen übersteige die menschliche Fassungskraft, und ein Weltkörper wie die Erde, von einem Sonnensturme erfaßt, würde beinahe augenblicklich von demselben zertrümmert und verschlungen werden. So jene „amerikanischen Gelehrten.“

Bekanntmachungen.

Welzheim. Empfehlung.

Ich Unterzeichnete beehre mich, den geehrten Damen Welzheims und auf dem Lande zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß ich mich auf dem hiesigen Plage mit **Weißnähen und Kleidermachen** beschäftige, und nehme auf diesem Wege Veranlassung, mich auch in noch unbekannteren Kreisen, prompte Bedienung zu sichernd, verbindlichst zu empfehlen.

Karoline Weiswenger.

Welzheim den 27. April 1882.
20 St. Heu und Stroh hat noch zu verkaufen

Waldbornwirth Frz.



Welzheim.
3 tüchtige **Maurer** finden dauernde Beschäftigung bei
Maurermeister Lämmle.

Einen noch gut erhaltenen **Secretär** hat billig zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

Mürtlinger Bleiche.

Für die rühmlichst bekannte Mürtlinger Nasenbleiche übernehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.
S. Sobly.

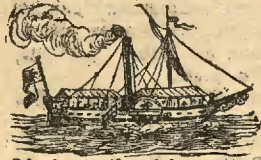
Welzheim, 28. April 1882.

Dankagung!



Für die vielseitige und herzliche Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste meiner lieben seligen Gattin, Mutter und Schwester, besonders für die vielen tröstenden Besuche und die herzergreifende Grabrede, sowie für das ehrenvolle Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte, sagen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten und aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte **Wilhelm Sauer.**



Auswanderer

nach **Amerika** befördert **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen, und kann ich besonders die **Rotterdammer Linie**, als die angenehmste und billigste, empfehlen.

H. Müller, Buchbinder, Alsdorf.

Uraher Natur-Bleiche.



Für dieselbe übernehme ich auch heuer wieder **Leinwand & Faden** unter Zusicherung sorgfältigster Behandlung.

Wilh. Stahl, Rudersberg.

Meine reichhaltige, mit den schönsten und billigsten Dessins ausgestattete

Tapeten-Muster-Karte

empfehle zur gefälligen Benützung.

Wilh. Stahl, Rudersberg.

Bei größeren Beträgen werden 10 % Rabatt bewilligt!

Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache des **Georg Adam Kugler**, gewes. Bauern in Nischstruth, werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen

21 Tagen

anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie bei der demnächst vorzunehmenden Verlassenschafts-Theilung nicht berücksichtigt werden würden.

Den 26. April 1882.

A. Gerichts-Notariat.
Feitter.

Meister **Welzheim.**

Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 2. May** Vormittags halb 8 Uhr werden aus dem Staatswald **Katzengruppen** ca. 25 Loose Reisig, worunter auch Eichen (zum Schälen) verkauft. Zusammenkunft am **Wieslaufsträßchen.**

Ausgeliehen

können werden gegen doppelte gute Versicherung **270 Mark** Pflegschaftsgeld von **Pfleger Seifer.**

„Krankenfreund.“

Das unter diesem Titel in **Richter's Verlags-Anstalt** zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl **Gesunden** bewährte **Rathschläge** zur Bekämpfung der ersten **Krankheits-Symptome**, als auch **Kranken** zu **verlässige** Anleitungen zur **erfolgreichen** Behandlung ihrer **Leiden**. Damit durch dieses Büchelchen möglichst alle **Kranken** die **ersehnte** Heilung finden, wird dasselbe von obiger **Verlags-Anstalt** gratis u. franco **verandt**, es hat also der **Besitzer** weiter keine **Kosten**, als **5 Pfg.** für seine **Postkarte.**

Wohnungs-Veränderung

von **Gottlieb Schuster**, Zimmermann, von dem Hause des Herrn **Bäckers Raschold** in die gegenüber liegende Wohnung des Herrn **Gerber Schenk**, was ich hienmit meinen werthen **Kungen** zur **gest.** Anzeige bringe.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahms-Mitte April u. October.

Bierflaschen, alle Gattungen **Gläser**, **Porzellan**, **Spielekarten**, **Senf**, **Emmenthaler**, **Schweizer**, **Zim-purger** & **Kräuter-Käse** empfiehlt in guter Waare **billigst**

S. Sobly.

Sprengpulver, **Schweiben**, **Jagd**, **Musketenpulver** u. **Zündschnüre** empfiehlt **billigst**

S. Sobly.

Jeden **Montag**, **Mittwoch** und **Freitag** **Mittags** 3—7 Uhr ist zu **Schorndorf** bei Herrn **Restaurateur Pleiderer** (beim **Bahnhof**) zu **sprechen**
Rechtsanwalt Baummeister
aus **Cannstatt.**

Unterzeichneter sucht ein größeres **Quantum Stroh** zu kaufen.

Schab z. Sonne.

Welzheim.

Benglen

zu **Kleider**, **Bettüberzügen**, **farbigen Leenden** u. **Blusen** empfiehlt in schöner Auswahl **Barchentweber Pfüger**,

Strohütte

für **Herren**, **Frauen** u. **Kinder** sind in **großer** Auswahl **billigst** zu haben bei

Carl Schaeffer in **Rudersberg.**

Klaffenbach.

Freies Anwesen.

Endesunterzeichneter hat sich entschlossen, die Hälfte an einem **2-stöckigen** Wohnhaus, das alle erforderlichen **Räumlichkeiten** in sich vereinigt, sammt **Scheuer**, **Backofen** und **Stallung** unter einem **Dach**, nebst einer **Wagen- u. Hütte** beim **Hans** unter **bescheidenen** **Zahlungs-Bedingungen** mit dem **Anfügen** käuflich zu **veräußern**, daß das **Besitzthum** sich für jeden **Geschäfts-mann**, hauptsächlich aber für einen **Wagner**, nachdem ein solcher bei dem sich hier **besindlichen** **Schmied** noch **mangelt**, gleich **brauchbar** geeignet ist.

Ludwig Fink.

Von einem **pünktlichen** **Zinszahler** werden

300 Mark

gegen **über doppelte** gute **Versicherung** **anzunehmen** gesucht. Das **Nähere** ist zu **erfahren** bei

der **Redaktion.**

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 27. April 1882.
20 **Franken-Stücke** . . . 16 20—23
ditto in $\frac{1}{2}$. . . 16 18—22
Englische Sovereigns . . . 20 37—42
Russische Imperiales . . . 16 70—75
Dufaten . . . 9 51—56
" **al marco** . . . 9 58—63
Dollars in Gold . . . 4 20—24